

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 122.

Samstag den 13. Oktober 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit Anfertigung einer Anfertigung in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen im Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtl. Anzeigen.

Das Kontursverfahren

gegen Wilhelm Brenninger, Jakob Sohn, Rotgerber hier, ist nach Bestätigung des Zwangsvergleichs, Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Verteilung heute aufgehoben worden.
Den 12. Okt. 1888. Gerichtsschreiber Hiemer.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 16. Sept. 1888,

betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht, im Murrthalboten Nr. 117 werden die Besitzer von Fuhrwerken wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß vom 15. Oktober d. J. an

zur Nachtzeit d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgenämmerung, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße sich befindliche Fuhrwerk mit Ausnahme der mit Geläute oder Schelle fahrenden Schlitzen und bloßer Handfuhrwerke vorchriftsmäßig d. h. durch eine Laterne beleuchtet, auch die Laterne in gutem Zustand und mit hell leuchtendem Licht versehen sein muß.
Zu widerhandlungen haben Ungehorsamsstrafen zur Folge.
Den 11. Okt. 1888. Stadtschultheißenamt. G. O. Spiegelberg, Gerichtsbezirks Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des Johann Währich, gewesenen Bauers in Großhübsberg, kommt am nächsten

Montag den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus folgende Liegenschaft zum Verkauf:

Marlung Großhübsberg:
2 a 39 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der Mittelgasse,
1 a 72 qm Eine weihnarige Scheuer beim Haus,
27 a 31 qm Gärten und Ländchen in Lindengärten.

Wieser:
32 a 85 qm in Hofradm.,
18 a 04 qm in Langfeld,
58 a 19 qm in der Postgasse,
47 a 27 qm im Fischbach und Mittelacker.

Wieser:
91 a 17 qm im Maß,
30 a 20 qm in der Wäldchen,
55 a 94 qm in der Klinge.

Waldung:
1 ha 81 a 95 qm in der weißen Buche,
Die Hälfte an 51 a 63 qm bodelsch,
1 ha 12 a 36 qm im Eierberg,
Die Kaufschreiber haben einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen und auswärtige Liebhaber ein vorläufiges Vermögenszeugnis mitzubringen.
Den 10. Oktober 1888. Wassengericht. Vorstand Veitold.

Gabris-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Andreas Bayer, Schreiners wird am Dienstag den 16. Oktober, von vormittags 9 Uhr an, in dessen Wohnung am Delberg die vorhandene Fabris im öffentlichen Aufsteig gegen Barzahlung verkauft, bestehend in

einigen Gold- u. Silberfachen, Mannskleibern, 3 Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinerwerk, würrunter Werkzeugen und Kleiderkästen, Kommode, 1 Sofa, Tisch, Bettladen, ferner Waschkübel, allerlei Hausrat, 2 Hobelbänke und Nussholz.
Hiezu werden Kaufschreiber eingeladen.
Den 10. Okt. 1888. R. Gerichtsnotariat. Staudenmayer.

Haus-Verkauf.

Die Kinder des Stadtschultheißenamtlichen Weigle bringen am Montag den 15. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr,

für die bisher beliebten Fremdwörter. Natürlich ist bei der Bedeutung darauf Rücksicht genommen, daß nur gute deutsche Ausdrücke gewählt worden sind, die den Begriff völlig wiedergeben. Auf diesem Wege werden der Reinigung der deutschen Sprache die besten Dienste geleistet.

München. Die Finanzverhältnisse der deutschen nationalen Kunstsammlung sind jetzt dahin gekommen, daß der Garantiefonds des Staates mit 100 000 M. und der Garantiefonds der Stadt mit 100 000 M. und der Garantiefonds des Bayer. Kunstgewerbevereins mit 40 000 M. zur Deckung des Defizits werden herangezogen werden müssen; eine Inanspruchnahme der Privatgarantiefondsverzeichnis wird aber nicht erforderlich sein.

Die Berliner Polizei hat in den letzten Tagen 8 Arbeiter verhaftet, welche sozialistischer Umtriebe verdächtig und mit der Organisation des neuen Geheimbundes beschäftigt gewesen sein sollen.

Defterreich-Ungarn. Wien den 10. Okt. Die Presse hält die Meldung, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Rom nochmals Wien mit eintägigem Besuch beehren wird, aufrecht.

Wien den 10. Okt. Es heißt, Kaiser Wilhelm treffe mit Prinz Heinrich am 20. Okt. hier ein und bleibe bis 22. Okt. in Wien. Die New-Yorker Polizei hat nach Rom gemeldet, daß sich unter den dortigen Anarchisten eine auffallende Bewegung bemerkbar macht. Mit dieser Nachricht wird die Presse des Berliner Polizeidirektors Krieger in Verbindung gebracht.

Frankreich. Der Justiz- und Kultusminister Ferrouillat erklärte in der Budgetkommission, die Wiedererrichtung eines Krebisses von 10 000 Frances für das Gehalt von Bischöfen und Erzbischöfen zu verlangen, damit er alle vakanten Bischofsitze wiederbesetzen könne.

Das Fremdenbrot hat dem „National“ zufolge in Velfort die erste Anwendung gefunden. Der deutsche Unterthan Alfred Vattmann ist aufgefordert worden, in 24 Stunden das französische Gebiet zu verlassen.

Paris, den 8. Okt. Der „Temps“ hebt bei Besprechung der Reise des Präsidenten Carnot hervor, daß derselben von seiner Seite der Wunsch nach einer Revision der Verfassung fundgegeben worden sei. Das Land wolle den Frieden und die Stabilität im Interesse der Arbeit und denke gar nicht an eine Verfassungsrevision. Demgemäß spricht sich der „Temps“ sehr lebhaft gegen den floquetischen Revisionentwurf aus. Die „Nation“ erwähnt das Gerücht von bevorstehenden Ministerveränderungen, da über die Revisionstrage Weichingverordnungen im Ministerium befindlich; wahrscheinlich wird floquet zurücktreten und durch Goblet ersetzt werden.

Berschiedenes. * Geislingen. Ein Maurermeister aus Böhmen, welcher an seinem Hausgiebel bauliche Veränderungen vornahm, machte einen nicht unbeträchtlichen Gewinn. Er erbaute nämlich in einem Hofen eine ganze Masse von lauter Bierwandwannen; und fünf- unddreißigtausend Pfennig, für welche ihm schon 500 M. geboten worden sein sollen.

* Lengries (Oberbayern). Das höchstgelegene Denkmal für Kaiser Wilhelm I. ist vor kurzem auf dem Kirchstein, einem 1686 Meter hohen Ausläufer

rufen: „Jetzt ist's doch recht, Herr Polizei-Agent — bitte — lauter „eigenes Erzeugnis“! — Dies Wort wurde vom Spalter mit einer Nachsicht beantwortet, und alsbald wendeten sich zahlreiche Leute der Auslage zu, um das „eigene Erzeugnis“ anzusehen. Es waren wirklich lauter hübsche Kinder.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Marbach. Die Eichorienerte hat allerorts begonnen und täglich sieht man eine Reihe von Fuhrwerken der Französischen Filiale nächst dem Bahnhof zufahren. Wie man hört, wird für den Doppelzentner 3.40 M. bezahlt, ein gegen das Vorjahr etwas höherer Preis, da in dem trockenen Vorjahre die Eichorienfelder notgetrieben haben.

Landesproduktendörre. Stuttgart, den 8. Okt. Die sprunghafte Erhöhung der Getreidepreise an den Spielbörsen New-York und Chicago hat auch an den europäischen Getreideplätzen eine namhafte Hausse in der abgelaufenen Woche hervorgerufen. Ungarische Weizenproduzenten haben sofort ihre Forderungen erhöht und das bringende Angebot hat aufgehört, hoffend, daß ihnen später ein noch besserer Preis bewilligt werde. Die Zufuhr an den süddeutschen Märkten hat sich geestert, besonders in Sommerfrüchten, eine nennenswerte Preisänderung ist nicht eingetreten. Dem Hopfenmarkt sind 200 Ballen zugeführt, Preis von 60 M. bis 120 M., rascher Verkauf. Die heutige Börse war gut besucht und ca. 36 000 Zentner als gekauft zu erhöhten Preisen angemeldet.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayern. neu 21 M. 25 Pf. bis 21 M. 75 Pf., rot, russisch 23 M., dto. frank. 20 M. 80 Pf. bis 21 M., dt. ungar. 22 M. 75 Pf. bis 23 M. 40 Pf., Kernen 21 M. 75 Pf., Gerste würt. 17 M., Haber 13 M. 40 Pf.

Obstpreise. Stuttgart den 8. Oktober. Most o. b. 15 000 Ztr., gemischt 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Äpfel 3 M. 40 Pf. bis 3 M. 70 Pf. per Zentner.

Äbungen den 6. Okt. 400 Sätze Äpfel zu 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 50 Pf., Birnen 300 Sätze 4 M. bis 4 M. 60 Pf. pr. Sack.

Balingen den 6. Okt. Süße Äpfel 2 M. bis 2 M. 50 Pf. und 3 M., saures Obst 3 M. 50 Pf. bis 4 M. pr. Sack.

Kirchheim a. T. den 8. Okt. Zufuhr 1400 Sätze. Preise 3 M. bis 3 M. 50 Pf. pr. Ztr.

Hopfenmarkt. Salzen bei Ludwigsburg den 8. Okt. Sämtliche Hopfen verkauft zu 90 M. nebst Löhlauf.

Rottenburg den 7. Okt. Im Hopfenhandel herrscht gegenwärtig hier ein ziemlich reges Leben. Sehr viele Händler und auch eine sehr große Anzahl von Bierbrauereien kaufen viel Hopfen auf und bezahlen für gute Ware gerne 130—140—150 M. Der Hopfen soll besser geraten sein, als in verschiedenen bayrischen Hopfenbezirken.

Gekörben
5. Ueber, Karl, Reutlingen-Starkshöhe b. Ludwigsburg.
7. Rath, Friederike, Stuttgart.
8. Graner, August, im Amst., Wiberach-Nabensburg.
9. Heber, Margarethe, geb. Kellenbenz, Waldhausen.
9. Schmid, Christiane, Witwe, Stuttgart.

Hiezu Nr. 18 der Blätter des Altertumsvereins

Schritte, dessen Bestrafung zu erwirken, würde er so gleich thun.

Auch ohne des jungen Mannes Zutun hätte den Grafen die Strafe erreicht! Dieser Gedanke erfüllte Walter mit Verachtung und rief plötzlich einen freudigen Ausdruck auf seine Züge. Seine vor Empörung geballten Hände öffneten sich wieder und schnell trat er an Louisons Seite.

Er beugte sich zu ihr hinab, sie hielt noch immer ihr Antlitz in ihren Händen vergraben und Thränen quollen zwischen ihren Fingern hindurch.
„Louison, warum weinen Sie?“ sprach er leise und suchte dabei ihre Hände zu fassen.
Es war das erste Mal, daß er ihren Vornamen aussprach.

Durch den einschmeichelnden Klang seiner Stimme fuhr sie aus ihrem dumpfen Hindernis auf.
„Ich werde nie wieder in einen Menschen Antlitz blicken können!“ sprach sie leise.
„Und warum nicht?“ fragte Walter leuchtenden Blickes. „War doch jenes Wublen list umsonst, gelang es ihm doch nicht, sein schändliches Vorhaben zu erreichen, und erlitt er doch seine gerechte Strafe nur allzubald.“

Mit stärkerer Betonung hob Walter die letzten Worte hervor. Wie von dem frohen Klang derselben überrascht, sah Louison fragend zu ihm auf.
Er begegnete ihrem Blick und sprach frohlockend weiter: „Und jetzt erst erkenne ich, welche große Vergeltung das Geschick in meine Hand legte. In jener Umfassung, von dem Sie glaubten, daß er uns trennen müßte, jetzt wird er uns vereinen!“

Aufrecht stand Louison da; ihre Hände auf das Herz pressend, dessen Klopfen sie fast betäuben wollte, trat sie einen Schritt zurück, während Walter seine Arme gegen sie ausbreitete und mit stehender Stimme rief: „Nicht wahr, Louison, jetzt darf und kann Sie das Andenken an jenen Erloschen nicht mehr hindern, es darf sich unserer Vereinigung nicht mehr hindernd in den Weg stellen. Dem Volltreder des Todesurteils

Antes Allerlei.
* Unter 3 Kaisern gebiert. Die Einjährig-Freiwilligen, welche am 1. Oktober ihr Dienstjahr ererbte haben, sehen auf eine in ihrer Art sehr denkwürdige Epoche zurück: sie haben nämlich den Westdienst für das Vaterland unter drei Kaisern eingeleitet und ausgeübt: unter Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II. Dies heißt für jeden eine inhaltreiche Erinnerung fürs Leben.

* In Nagels wurde in voriger Woche ein Kind geboren, welches 12 Finger und 13 Zehen hat.

für die bisher beliebten Fremdwörter. Natürlich ist bei der Bedeutung darauf Rücksicht genommen, daß nur gute deutsche Ausdrücke gewählt worden sind, die den Begriff völlig wiedergeben. Auf diesem Wege werden der Reinigung der deutschen Sprache die besten Dienste geleistet.

München. Die Finanzverhältnisse der deutschen nationalen Kunstsammlung sind jetzt dahin gekommen, daß der Garantiefonds des Staates mit 100 000 M. und der Garantiefonds der Stadt mit 100 000 M. und der Garantiefonds des Bayer. Kunstgewerbevereins mit 40 000 M. zur Deckung des Defizits werden herangezogen werden müssen; eine Inanspruchnahme der Privatgarantiefondsverzeichnis wird aber nicht erforderlich sein.

Die Berliner Polizei hat in den letzten Tagen 8 Arbeiter verhaftet, welche sozialistischer Umtriebe verdächtig und mit der Organisation des neuen Geheimbundes beschäftigt gewesen sein sollen.

Defterreich-Ungarn. Wien den 10. Okt. Die Presse hält die Meldung, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Rom nochmals Wien mit eintägigem Besuch beehren wird, aufrecht.

Wien den 10. Okt. Es heißt, Kaiser Wilhelm treffe mit Prinz Heinrich am 20. Okt. hier ein und bleibe bis 22. Okt. in Wien. Die New-Yorker Polizei hat nach Rom gemeldet, daß sich unter den dortigen Anarchisten eine auffallende Bewegung bemerkbar macht. Mit dieser Nachricht wird die Presse des Berliner Polizeidirektors Krieger in Verbindung gebracht.

Frankreich. Der Justiz- und Kultusminister Ferrouillat erklärte in der Budgetkommission, die Wiedererrichtung eines Krebisses von 10 000 Frances für das Gehalt von Bischöfen und Erzbischöfen zu verlangen, damit er alle vakanten Bischofsitze wiederbesetzen könne.

Das Fremdenbrot hat dem „National“ zufolge in Velfort die erste Anwendung gefunden. Der deutsche Unterthan Alfred Vattmann ist aufgefordert worden, in 24 Stunden das französische Gebiet zu verlassen.

Paris, den 8. Okt. Der „Temps“ hebt bei Besprechung der Reise des Präsidenten Carnot hervor, daß derselben von seiner Seite der Wunsch nach einer Revision der Verfassung fundgegeben worden sei. Das Land wolle den Frieden und die Stabilität im Interesse der Arbeit und denke gar nicht an eine Verfassungsrevision. Demgemäß spricht sich der „Temps“ sehr lebhaft gegen den floquetischen Revisionentwurf aus. Die „Nation“ erwähnt das Gerücht von bevorstehenden Ministerveränderungen, da über die Revisionstrage Weichingverordnungen im Ministerium befindlich; wahrscheinlich wird floquet zurücktreten und durch Goblet ersetzt werden.

Berschiedenes. * Geislingen. Ein Maurermeister aus Böhmen, welcher an seinem Hausgiebel bauliche Veränderungen vornahm, machte einen nicht unbeträchtlichen Gewinn. Er erbaute nämlich in einem Hofen eine ganze Masse von lauter Bierwandwannen; und fünf- unddreißigtausend Pfennig, für welche ihm schon 500 M. geboten worden sein sollen.

* Lengries (Oberbayern). Das höchstgelegene Denkmal für Kaiser Wilhelm I. ist vor kurzem auf dem Kirchstein, einem 1686 Meter hohen Ausläufer

Louison.

Erzählung von Bruno Köhler.
(Schluß.)

Haltig überflog er die kurzen, abgedrohtenen Sätze, die jener unglückliche junge Mann, wenige Stunden vor seinem Tode, auf Papier geworfen.
Es war eine unerwartete, überraschende Entdeckung, die sie berichteten, auch Walters Zügen wich das Blut, als er den Inhalt des Schreibens erfuhr.

In den Ausdrücken größter Verzweiflung teilte der junge Mann seiner Schwester mit, daß er jedoch von dem Sterbelager des Dieners des Grafen Navais zurückkehrte, der in dem Orte bei Petersburg bei ihrer Trauung zugegen gewesen sei. Dieser habe ihm unter den bittersten Selbstanlagen mitgeteilt, daß er, auf Befehl und in Gemeinschaft seines Herrn, ein großes Verbrechen begangen habe, indem er dazu beigetragen, daß ihre Trauung mit dem Grafen nur eine fingierte gewesen. Der Priester, der ihre Hand in die des Grafen gelegt, sei ein bestochener Betrüger gewesen. Graf Navais sei bereits verheiratet und seine rechtmäßige Gemahlin habe zu jener Zeit auf seinem Stammgut in der Provence gelebt. Nur um seiner Sinnenlust zu fröhnen, habe er, da ihm bei seinen Bemühungen um die junge Dame Widerstand entgegengekehrt wurde, zu dem Auskunftsmitel einer Scheinheirat

Zufucht genommen.
Walter hielt unwillkürlich mit dem Lesen inne, seine Hände hatten sich geballt und aus seinem Munde rang sich eine Verwünschung. Nur flüchtig streifte sein Auge noch jene von herbem Schmerz erfüllten Zeilen des Bruders der Gräfin, worin dieser klagte, daß er nie darauf rechnen könne, ihre Verzeigung zu erhalten, da er doch nur die alleinige Ursache des erbärmlichen Schicksals sei, des schuldigen Verbrechens sei, das der Graf an ihr begangen, für das er ihn mit eigenen Händen erwürgen würde, wenn er ihm jemals wieder vor Augen käme. Er beschwor darauf die Schwester, den Grafen augenblicklich zu verlassen, die

Schritte, dessen Bestrafung zu erwirken, würde er so gleich thun.
Auch ohne des jungen Mannes Zutun hätte den Grafen die Strafe erreicht! Dieser Gedanke erfüllte Walter mit Verachtung und rief plötzlich einen freudigen Ausdruck auf seine Züge. Seine vor Empörung geballten Hände öffneten sich wieder und schnell trat er an Louisons Seite.

Er beugte sich zu ihr hinab, sie hielt noch immer ihr Antlitz in ihren Händen vergraben und Thränen quollen zwischen ihren Fingern hindurch.
„Louison, warum weinen Sie?“ sprach er leise und suchte dabei ihre Hände zu fassen.
Es war das erste Mal, daß er ihren Vornamen aussprach.

Durch den einschmeichelnden Klang seiner Stimme fuhr sie aus ihrem dumpfen Hindernis auf.
„Ich werde nie wieder in einen Menschen Antlitz blicken können!“ sprach sie leise.
„Und warum nicht?“ fragte Walter leuchtenden Blickes. „War doch jenes Wublen list umsonst, gelang es ihm doch nicht, sein schändliches Vorhaben zu erreichen, und erlitt er doch seine gerechte Strafe nur allzubald.“

Mit stärkerer Betonung hob Walter die letzten Worte hervor. Wie von dem frohen Klang derselben überrascht, sah Louison fragend zu ihm auf.
Er begegnete ihrem Blick und sprach frohlockend weiter: „Und jetzt erst erkenne ich, welche große Vergeltung das Geschick in meine Hand legte. In jener Umfassung, von dem Sie glaubten, daß er uns trennen müßte, jetzt wird er uns vereinen!“

Aufrecht stand Louison da; ihre Hände auf das Herz pressend, dessen Klopfen sie fast betäuben wollte, trat sie einen Schritt zurück, während Walter seine Arme gegen sie ausbreitete und mit stehender Stimme rief: „Nicht wahr, Louison, jetzt darf und kann Sie das Andenken an jenen Erloschen nicht mehr hindern, es darf sich unserer Vereinigung nicht mehr hindernd in den Weg stellen. Dem Volltreder des Todesurteils

für die bisher beliebten Fremdwörter. Natürlich ist bei der Bedeutung darauf Rücksicht genommen, daß nur gute deutsche Ausdrücke gewählt worden sind, die den Begriff völlig wiedergeben. Auf diesem Wege werden der Reinigung der deutschen Sprache die besten Dienste geleistet.

München. Die Finanzverhältnisse der deutschen nationalen Kunstsammlung sind jetzt dahin gekommen, daß der Garantiefonds des Staates mit 100 000 M. und der Garantiefonds der Stadt mit 100 000 M. und der Garantiefonds des Bayer. Kunstgewerbevereins mit 40 000 M. zur Deckung des Defizits werden herangezogen werden müssen; eine Inanspruchnahme der Privatgarantiefondsverzeichnis wird aber nicht erforderlich sein.

Die Berliner Polizei hat in den letzten Tagen 8 Arbeiter verhaftet, welche sozialistischer Umtriebe verdächtig und mit der Organisation des neuen Geheimbundes beschäftigt gewesen sein sollen.

Defterreich-Ungarn. Wien den 10. Okt. Die Presse hält die Meldung, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Rom nochmals Wien mit eintägigem Besuch beehren wird, aufrecht.

Wien den 10. Okt. Es heißt, Kaiser Wilhelm treffe mit Prinz Heinrich am 20. Okt. hier ein und bleibe bis 22. Okt. in Wien. Die New-Yorker Polizei hat nach Rom gemeldet, daß sich unter den dortigen Anarchisten eine auffallende Bewegung bemerkbar macht. Mit dieser Nachricht wird die Presse des Berliner Polizeidirektors Krieger in Verbindung gebracht.

Frankreich. Der Justiz- und Kultusminister Ferrouillat erklärte in der Budgetkommission, die Wiedererrichtung eines Krebisses von 10 000 Frances für das Gehalt von Bischöfen und Erzbischöfen zu verlangen, damit er alle vakanten Bischofsitze wiederbesetzen könne.

Das Fremdenbrot hat dem „National“ zufolge in Velfort die erste Anwendung gefunden. Der deutsche Unterthan Alfred Vattmann ist aufgefordert worden, in 24 Stunden das französische Gebiet zu verlassen.

Paris, den 8. Okt. Der „Temps“ hebt bei Besprechung der Reise des Präsidenten Carnot hervor, daß derselben von seiner Seite der Wunsch nach einer Revision der Verfassung fundgegeben worden sei. Das Land wolle den Frieden und die Stabilität im Interesse der Arbeit und denke gar nicht an eine Verfassungsrevision. Demgemäß spricht sich der „Temps“ sehr lebhaft gegen den floquetischen Revisionentwurf aus. Die „Nation“ erwähnt das Gerücht von bevorstehenden Ministerveränderungen, da über die Revisionstrage Weichingverordnungen im Ministerium befindlich; wahrscheinlich wird floquet zurücktreten und durch Goblet ersetzt werden.

Berschiedenes. * Geislingen. Ein Maurermeister aus Böhmen, welcher an seinem Hausgiebel bauliche Veränderungen vornahm, machte einen nicht unbeträchtlichen Gewinn. Er erbaute nämlich in einem Hofen eine ganze Masse von lauter Bierwandwannen; und fünf- unddreißigtausend Pfennig, für welche ihm schon 500 M. geboten worden sein sollen.

* Lengries (Oberbayern). Das höchstgelegene Denkmal für Kaiser Wilhelm I. ist vor kurzem auf dem Kirchstein, einem 1686 Meter hohen Ausläufer

Louison.

Erzählung von Bruno Köhler.
(Schluß.)

Haltig überflog er die kurzen, abgedrohtenen Sätze, die jener unglückliche junge Mann, wenige Stunden vor seinem Tode, auf Papier geworfen.
Es war eine unerwartete, überraschende Entdeckung, die sie berichteten, auch Walters Zügen wich das Blut, als er den Inhalt des Schreibens erfuhr.

In den Ausdrücken größter Verzweiflung teilte der junge Mann seiner Schwester mit, daß er jedoch von dem Sterbelager des Dieners des Grafen Navais zurückkehrte, der in dem Orte bei Petersburg bei ihrer Trauung zugegen gewesen sei. Dieser habe ihm unter den bittersten Selbstanlagen mitgeteilt, daß er, auf Befehl und in Gemeinschaft seines Herrn, ein großes Verbrechen begangen habe, indem er dazu beigetragen, daß ihre Trauung mit dem Grafen nur eine fingierte gewesen. Der Priester, der ihre Hand in die des Grafen gelegt, sei ein bestochener Betrüger gewesen. Graf Navais sei bereits verheiratet und seine rechtmäßige Gemahlin habe zu jener Zeit auf seinem Stammgut in der Provence gelebt. Nur um seiner Sinnenlust zu fröhnen, habe er, da ihm bei seinen Bemühungen um die junge Dame Widerstand entgegengekehrt wurde, zu dem Auskunftsmitel einer Scheinheirat

Zufucht genommen.
Walter hielt unwillkürlich mit dem Lesen inne, seine Hände hatten sich geballt und aus seinem Munde rang sich eine Verwünschung. Nur flüchtig streifte sein Auge noch jene von herbem Schmerz erfüllten Zeilen des Bruders der Gräfin, worin dieser klagte, daß er nie darauf rechnen könne, ihre Verzeigung zu erhalten, da er doch nur die alleinige Ursache des erbärmlichen Schicksals sei, des schuldigen Verbrechens sei, das der Graf an ihr begangen, für das er ihn mit eigenen Händen erwürgen würde, wenn er ihm jemals wieder vor Augen käme. Er beschwor darauf die Schwester, den Grafen augenblicklich zu verlassen, die

Schritte, dessen Bestrafung zu erwirken, würde er so gleich thun.
Auch ohne des jungen Mannes Zutun hätte den Grafen die Strafe erreicht! Dieser Gedanke erfüllte Walter mit Verachtung und rief plötzlich einen freudigen Ausdruck auf seine Züge. Seine vor Empörung geballten Hände öffneten sich wieder und schnell trat er an Louisons Seite.

Er beugte sich zu ihr hinab, sie hielt noch immer ihr Antlitz in ihren Händen vergraben und Thränen quollen zwischen ihren Fingern hindurch.
„Louison, warum weinen Sie?“ sprach er leise und suchte dabei ihre Hände zu fassen.
Es war das erste Mal, daß er ihren Vornamen aussprach.

Durch den einschmeichelnden Klang seiner Stimme fuhr sie aus ihrem dumpfen Hindernis auf.
„Ich werde nie wieder in einen Menschen Antlitz blicken können!“ sprach sie leise.
„Und warum nicht?“ fragte Walter leuchtenden Blickes. „War doch jenes Wublen list umsonst, gelang es ihm doch nicht, sein schändliches Vorhaben zu erreichen, und erlitt er doch seine gerechte Strafe nur allzubald.“

Mit stärkerer Betonung hob Walter die letzten Worte hervor. Wie von dem frohen Klang derselben überrascht, sah Louison fragend zu ihm auf.
Er begegnete ihrem Blick und sprach frohlockend weiter: „Und jetzt erst erkenne ich, welche große Vergeltung das Geschick in meine Hand legte. In jener Umfassung, von dem Sie glaubten, daß er uns trennen müßte, jetzt wird er uns vereinen!“

Aufrecht stand Louison da; ihre Hände auf das Herz pressend, dessen Klopfen sie fast betäuben wollte, trat sie einen Schritt zurück, während Walter seine Arme gegen sie ausbreitete und mit stehender Stimme rief: „Nicht wahr, Louison, jetzt darf und kann Sie das Andenken an jenen Erloschen nicht mehr hindern, es darf sich unserer Vereinigung nicht mehr hindernd in den Weg stellen. Dem Volltreder des Todesurteils

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 123. Dienstag den 16. Oktober 1888. 57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Reithilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Anzeigen.

Forstamt Gall. Revier Reichenberg.
Wegbau-Aktord.
Freitag den 19. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, wird die Korrektion des aus dem Staatswaldbesitz des Reviers, Abt. 1 Reuweis, in der Richtung nach in der Revieramtskanzlei dahier im Aktord beigegeben.
Die Kostenüberschläge, von denen unterdessen Einsicht genommen werden den kann, enthalten:
a) für Erdarbeiten 2288 M.
b) „ Steinbohlen 220 M.
c) „ Wägeböhlen 170 M.
d) „ Schauffierung 2326 M.
im ganzen 5014 M.
Die Baukosten werden am benannten Tag vormittags 8 Uhr von Schlichter weiter aus vorgelegt.
Zur Aktordüberhandlung werden nur zuverlässige und mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehenen Liebhaber zugelassen.
Reichenberg den 14. Okt. 1888. K. Revieramt.

Backnang. Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Andreas Bayer, Schreiners wird am **Dienstag den 16. Oktober**, von vormittags 9 Uhr an, in dessen Wohnung am Delberg die vorhandene Fabrik im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung verkauft, bestehend in:
einigen Gold- u. Silberfaschen, 3 Mannsbetten, 3 Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinerwerk, worunter Werkzeug- und Kleiderkästen, Kommode, 1 Sofa, Tisch, Bettladen, ferner Waschkübel, allerlei Hausrat, 2 Habelbänke und Kuhhölz.
Hierzu werden Kaufsüchtiger eingeladen. Den 10. Okt. 1888. K. Gerichtsnotariat. Staudenmayer.

Wohnung.

1500 M. werden auf Martini ausgeliehen von W. Kurz, Rot.-Cand. 20 Zentner

Gute Milch.

Einem jüngeren Burschen zum Viehfüttern sucht sofort oder bis 1. Novbr. Gartenhölzer Kohn.

Arbeiter.

Einem jüngeren Burschen zum Viehfüttern sucht sofort oder bis 1. Novbr. Gartenhölzer Kohn.

Gerbergesellen.

Sucht für Hamburg, Altona & Umgegend tüchtige Gerbergesellen (Folger, Wandschneider, Zurechter) zur Bekleidung der besten Stellen der dortigen Fabriken. Weisgeld bezahlt. Adressen abzugeben innerhalb 3 Tagen unter T. K. 20 postlagernd Stuttgart oder später bei J. G. W. Berger, Lederfabrik Altona. (M.)

Belgier Schweine.

Belgier Schweine einem ganz billigen Verkauf aus, wozu Liebhaber in das Gasthaus z. Stern freundlich eingeladen werden.

Druckerei des Murrthalboten.

Zur Ausführung von Druckarbeiten jeder Art empfiehlt sich die Druckerei des Murrthalboten, prompte Bedienung und billige Preise zusichernd.

Verschiedenes.

Etwas für den Reichstaugler. Von dem Grafen Herbert v. Bismarck erzählt man sich eine launige Anekdote. Als derselbe bei seiner jüngsten Anwesenheit in München die deutsche Kunstgewerbeausstellung im Münchener Hof besuchte, fiel der Graf auf einen schön gearbeiteten Krug mit dem bekannten wohnmännlichen Motiv: „Mensch ärgere dich nicht!“ Da soll Graf Herbert lächelnd geäußert haben: „Es ist etwas für meinen Papa!“

Österreich-Ungarn.

Mürztag den 10. Okt. Um 11 Uhr erfolgte die Abfahrt der beiden Kaiser, des Königs von Sachsen, des Großherzogs von Toscana, des Prinzen Leopold von Bayern, des Fürsten Hohenlohe und der übrigen Jagdgäste in 8 Wagen. Bei der Ankunft auf dem Reuberger Bahnhof, welche gegen halb 12 Uhr erfolgte, hatte sich das Wetter wieder etwas aufgehellt. Nachdem der Kaiser von den zurückbleibenden Herren durch Händedruck sich verabschiedet hatte, schritt er auf Kaiser Franz Josef zu und tauchte wiederholt Umarmungen und Küsse mit demselben aus. Ebenso nahm er in herzlicher Weise vom König von Sachsen und dem Prinzen Leopold Abschied. Hierauf bestieg Kaiser Wilhelm den Wagen, lästete nochmals den Hut zum Abschiedsgruß, der Zug setzte sich in Bewegung und fuhr aus dem Bahnhof. Kaiser Franz Josef trat noch eingenommenem Fröhlichkeit mit den zurückgebliebenen Herren der Jagdgemeinschaft die Rückreise nach Wien an.

Das ungarische Oppositionsblatt „Pesti Naplo“ äußert sich anlässlich des Besuchs des Staatsministers Grafen Herbert v. Bismarck in Budapest in folgender Weise: „Das Ungarum nennt den Namen Bismarck nur mit Ehrerbietung und Sympathie; die öffentliche Meinung dieses Landes begeistert sich Jahr für Jahr für jene Ideen, die Fürst Bismarck verwirklichte; das innige Bundesverhältnis findet nirgends aufrichtigeren Anklang.“ Der Besuch des Grafen Herbert Bismarck ist ein Beweis, daß Deutschland diese Gefühle der öffentlichen Meinung Ungarns kennt und würdigt.“

Italien.

Pontebba den 10. Oktober. Kaiser Wilhelm ist gestern Abend mit dem Prinzen Heinrich hier eingetroffen und wurde von den zum Ehrendienst befohlenen italienischen Offizieren namens des Königs Humbert bewillkommen, worauf nach kurzem Aufenthalt die Reise fortgesetzt wurde. Vor dem Bahnhofe war die Bevölkerung zu vielen Tausenden zusammengetrieben und begrüßte Se. Majestät mit drausenden Hochrufen.

Bologna den 11. Okt. Kaiser Wilhelm ist heute früh 4 Uhr 19 Min hier eingetroffen und 16 Minuten später nach Florenz weitergereist. Auf dem Bahnhofe harrte trotz der frühen Morgenstunde eine große Volksmenge, welche den Kaiser enthusiastisch begrüßte. In Udine war der Empfang gleichfalls ein hochbegeisterter. Von Ort zu Ort auf dem ganzen Wege brannten Freudenfeuer. Gestern Abend zog sich der Kaiser um 11 Uhr in den Schiffsalon zurück.

Anlässlich des Kaiserbesuchs herrscht in Rom ein kolossaler Fremdenverkehr. Morgen werden aus Oberitalien Estrazüge eintreffen, die noch 150000 Personen nach der ewigen Stadt führen dürften. Das Municipio hat Bureau für Wohnungsanweisung in jedem Stadtviertel eröffnet. Der Straßenverkauf von Bildern Kaiser Wilhelms, Biographien und Extrablättern, die das deutsch-italienische Bündnis verherrlichen, ist ein äußerst lebhafter. Die Festvorbereitungen sind allerdings noch vielfach rückständig.

Rom den 10. Okt. Die deutschen Botschafter in Rom überreichen am Sonntag nach dem Gottesdienst eine Kunstvoll von dem Maler Tübenthal hergestellte Adresse, deren Wortlaut folgender ist: „Begeisterter Jubel erweckt die Ankunft Ew. Majestät sowohl im deutschen Kaiserreich als bei allen in Rom anwesenden Deutschen. Entschlossen den verdienstvollen Gauen unseres großen Vaterlandes, haben wir Feind und in der Teilnahme an allem, was das deutsche Volk freudig und fröhlich bewegt, das stärkste Band der Gemeinlichkeit gefunden. Daß wir unserer treuen Anhänglichkeit an unser Vaterland und unserer tiefen Ergebenheit und Ehrfurcht für unseren erhabenen Herrscher inmitten der Stadt, deren dankbare Gäste wir sind, am heutigen Tage Ausdruck geben dürfen, erfüllt uns mit inniger und unvergesslicher Freude. Gottes reichster Segen begleite Ew. Majestät auf allen Wegen zum Heile und zum Ruhme des deutschen Vaterlandes.“

Nordamerika.

Newport den 11. Okt. Auf der Eisenbahn im Lehighthale (Pennsylvanien) stießen gestern zwei Züge zusammen, welche mit Reisenden an einem katholischen Feste befaßt waren. Mehrere Wagen wurden zertrümmert; die Zahl der Getödteten wird auf vierzig geschätzt.
* Ueber die Vorgänge auf Samoa melden englische Quellen, dem Sturze des deutsch-freundlichen Tamasefe seien heftige Kämpfe vorausgegangen, in denen Tamasefe von den Parteilagern Malietoa II. besiegt wurde. Der deutsche Konsul Brandeis habe die Kruppen Tamasefes in dem unglücklichen Treffen befehligt. Tamasefe war im August vorigen Jahres auf Verreiben Deutschlands an Stelle des gefangenen Malietoa zum König eingesetzt worden. Diger Brandeis ist übrigens nicht deutscher Botschafter, sondern ein Deutscher, welcher sich bei der Kronbesteigung Tamasefe's in dessen Namen befehligte und den Posten eines ersten Ministers erhielt.

Wochen.

den 11. d. Mts.: Friedrich Ellsäcker, Tuchschneider, ledig, 33 Jahre alt, an Altersschwäche. Vererbung am Samstag, den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.
Eisenbahnfahrpläne a 5 W. für die Württemberg, zu bekommen in der Druckerei des Murrthalboten.
Stenogr. Unterhaltungsblatt Nr. 42.

Regiert, gedruckt und verlegt von Fr. Schöb in Backnang.

Süde.

Backnang. Eine Partie gute Fässer, 640 bis 690 Liter haltend, auch zu Fuhrfaß geeignet, hat zu verkaufen G. Göttenbach, Küfer.
Backnang. 2 gute Faß 6-7 Eimer haltend, verkauft Holzwarth, Bierbrauer.

300 Ztr. Mostobst.

hat zu verkaufen Adam Schreiber. Reutenhof, Station Oppenweiler. 200 Zentner

Brat- & Wolfsbirnen.

hat zu verkaufen Witwe Weber.

70 Ztr. Nessel.

meist Luitzen, sonste 20 Ztr. gebrochene verkauft J. G. Wieland, Küchener.

Sucht für Hamburg, Altona & Umgegend tüchtige Gerbergesellen.

Sucht für Hamburg, Altona & Umgegend tüchtige Gerbergesellen (Folger, Wandschneider, Zurechter) zur Bekleidung der besten Stellen der dortigen Fabriken. Weisgeld bezahlt. Adressen abzugeben innerhalb 3 Tagen unter T. K. 20 postlagernd Stuttgart oder später bei J. G. W. Berger, Lederfabrik Altona. (M.)

Belgier Schweine.

Belgier Schweine einem ganz billigen Verkauf aus, wozu Liebhaber in das Gasthaus z. Stern freundlich eingeladen werden.

Druckerei des Murrthalboten.

Zur Ausführung von Druckarbeiten jeder Art empfiehlt sich die Druckerei des Murrthalboten, prompte Bedienung und billige Preise zusichernd.

Ludwigsburger Ledermarkt 6. November.

Backnang. Damenconfection Regenmäntel, Wintermäntel, Damen-Jacken in den neuesten Fassons und aus den besten Stoffen gearbeitet, sowie Regenmantelstoffe in großer Auswahl empfiehlt F. A. Winter.

Tuch und Bukskin.

für Herren- & Knaben-Anzüge, ferner: Halbtücher aller Art, Halb- & baumwoll. Hosen- & Zuppenstoffe empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen F. A. Winter.

300 Ztr. Mostobst.

hat zu verkaufen Adam Schreiber. Reutenhof, Station Oppenweiler. 200 Zentner

Brat- & Wolfsbirnen.

hat zu verkaufen Witwe Weber.

70 Ztr. Nessel.

meist Luitzen, sonste 20 Ztr. gebrochene verkauft J. G. Wieland, Küchener.

Sucht für Hamburg, Altona & Umgegend tüchtige Gerbergesellen.

Sucht für Hamburg, Altona & Umgegend tüchtige Gerbergesellen (Folger, Wandschneider, Zurechter) zur Bekleidung der besten Stellen der dortigen Fabriken. Weisgeld bezahlt. Adressen abzugeben innerhalb 3 Tagen unter T. K. 20 postlagernd Stuttgart oder später bei J. G. W. Berger, Lederfabrik Altona. (M.)

Belgier Schweine.

Belgier Schweine einem ganz billigen Verkauf aus, wozu Liebhaber in das Gasthaus z. Stern freundlich eingeladen werden.

Druckerei des Murrthalboten.

Zur Ausführung von Druckarbeiten jeder Art empfiehlt sich die Druckerei des Murrthalboten, prompte Bedienung und billige Preise zusichernd.

Belgier Schweine.

Belgier Schweine einem ganz billigen Verkauf aus, wozu Liebhaber in das Gasthaus z. Stern freundlich eingeladen werden.

Druckerei des Murrthalboten.

Zur Ausführung von Druckarbeiten jeder Art empfiehlt sich die Druckerei des Murrthalboten, prompte Bedienung und billige Preise zusichernd.

Belgier Schweine.

Belgier Schweine einem ganz billigen Verkauf aus, wozu Liebhaber in das Gasthaus z. Stern freundlich eingeladen werden.